

Der Schauspieler für Alles.

Soloscherz für einen Herrn.

Personen:

Schauer mann — Director.

(Rechts ein Tisch; auf demselben befindet sich eine Glasglocke, eine Handglocke, ein Buch, ein sogenanntes Donnerblech, eine Kerze in einer halben Kartoffel steckend, ferner eine Schachtel Zündhölzer, links steht ein Wäschkorb, in dem ein komisch gemaltes Wickelkind liegt, das mit einem bunten Lappen zugedeckt ist; er kommt wüthend mit einer Glocke.)

(Der Darsteller hat besonders auf die Anmerkungen sein Auge zu richten.)

Entreelied.*)

Theaterdirector, o Schmach und o Graus,
Das hält ja der Teufel in der Hölle nicht aus!
Mein Komiker ist durchgebrannt,
Der Held ist davon gerannt,
Der Vater, ohne Zweifel,
Ist auch schon beim Teufel,
Regisseur, Billeteur, Alles fort mit der Post Hiob's
Und ich steh' hier da als Dachs!

*) Die Gesangsnoten befinden sich am Schlusse des Werkes.

Prosa.

Ich will Ihnen aber beweisen, daß ich kein Dachs bin. Ich kann gar nicht begreifen, die Leute wollen alle ihre Gage? Wenn ich Gagen zahlen kann, brauche ich keine Schauspieler, dann lebe ich von meinem Capital — aber gerade jetzt, wo schon die Zettel angeschlagen sind von dem großen Ritterstück „Die Hexe von Eichburg“ oder „Der Hungerthurm um Mitternacht“ sind Alle fort, sogar die Hexe, jetzt steh' ich da ohne Hex' und meine Frau ist auch krank. — Aber schäm' dich, Schaueremann, daß du in Verlegenheit wegen einer Hexe bist. — Ich werde Ihnen beweisen, daß ich Schauspieler bin, ich spiele das ganze Stück allein, nur eine kleine Probe und auch eine Einrichtung à la Dingelstedt habe ich zu Stande gebracht. Wo ist denn das Manuscript? Ah, hier! (Nimmt das Buch und liest): Dort, wo die Moldau an einer bergigen Anhöhe sich schlängelt, steht alterthümlich die Feste der Herren v. Rosenberg, genannt die Grafen von Ursini, ihr zur Seite ein hoher runder Thurm, zum Zeichen der Grausamkeit und Barbarei. Die Handlung spielt 1242. — 1. Act. Ritteraal. Der Graf sitzt im Sorgenstuhl. (Legt das Buch weg, zeigt auf die Tribüne, zum Publicum): Ritteraal! (Setzt einen Sessel) Sorgenstuhl! (schlägt sich in die Brust) Graf! (setzt sich) und blickt mit zärtlichem Vaterauge auf seinen Sohn, der (zeigt auf den Korb) in der Wiege seiner Väter, einen Trum Sutzel im Maul, der Zukunft entgegenschlummert (nimmt die Glasglocke und schlägt, zählt laut mit) 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 — vom Thurme schlägt die zwölfte Stunde lautlos in

die stille Nacht hinein — (nimmt das Donnerblech, geht zweimal hin und her und donnert) dumpfer Donner läßt sich fühlbar durch die ganze Länge des Schlosses vernehmen. (Wirft das Blech plötzlich fort und starrt entsetzt auf den Korb.) Ha! was seh' ich? es häuft sich dort eine farblos weiße Menge, es steigt zur weißen Gestalt in die Höhe — es geht zu der Wiege meines Kindes, es hebt den Kleinen in die Höh' — es legt ihn wieder nieder — Furcht und Hoffnung malen sich in meinen Zügen (schneidet ein fürchterliches Gesicht) Furcht! (macht eine freundliche Grimasse) Hoffnung! (Geht pathetisch zu dem Korbe und hebt den Lappen.) Ist es denn wahr, daß ein böser Dämon dich schon im zarten Alter mit seinem Gaukelspiel umgaukelt? (Hebt das Kind heraus, zeigt es dem Publicum.) Doch nein! Der sanfte Blick, das zarte Roth auf deinen Wangen scheint mir zu sagen, daß dieser Geist ein guter, der Schutzgeist deines zarten Alters ist. (Küßt das Kind und läßt es wie ein Stück Holz in den Korb fallen, setzt sich dann wieder.) Der Graf sitzt wieder im Sorgenstuhl! (Nimmt die Zündhölzchen, zündet das Licht an, laut zum Publicum): Es wird Tag! (löscht es aus) es ist wieder Nacht! So vergingen zwei Tage und Nächte! (Läutet und schreit): Verwandlung! Wald! — so, jetzt geht's gut, keinen Wald habe ich nicht — ah, es kann ja im Zimmer auch a Jagd sein! Also Wald! — Erste Scene: Hexe — Graf! (Spricht beide. Markirt den Grafen links, die Hexe immer rechts.)

Graf.

Du hier, elende Hexe, schon wieder in meinen Gauen? (springt rechts.)

Hexe (in der Fistel):

Zürnt nicht, hoher Herr, die böse Hanne kommt Euch zu helfen, sie weiß gar wohl, wo Euch der Schuh drückt!

Graf (springt links.)

Du? Ha ha ha! (lacht.)

Hexe.

Hi hi hi! Habt viel Kummer, um den bösen Dämon von Eures Kindes Lager für ewig zu verbannen? Wie wär' es denn, wenn die böse Hanne ein Mittel wüßte?

Graf.

O, wenn Du das könntest, sei Dir der höchste Lohn! Sprich!

Hexe.

Hier nehmt dieses Kraut (gibt ihm ein Bündel Heu) und wenn die Hexe wieder kommt, spricht Ihr sie mit diesen Worten an: „Weiche hinweg, Dämon der Finsterniß und des Verderbens — hier nimm' dieses Kraut!“ — und sie wird verschwinden.

Graf.

Dank, tausend Dank, o lasse Dich umarmen (umarmt die Luft. — Ab. — Schreit): Verwandlung! (läutet) Rittersaal wie im ersten Act, nur a bißl anders,

der Graf sitzt wieder im Sorgenstuhl — (nimmt die Glasglocke und schlägt 13.) Vom Thurme schlägt die zwölfte Stunde! (Stimme im Publicum: Sie, das war ja dreizehn!) Das macht nichts, so schlag' ich halt das Eine z'ruck, (thut es) so, jetzt is Zwölfe! Ha! was seh' ich, der Geist kommt! (Stellt sich in Positur, als spräche er mit dem unsichtbaren Gespenste.) Weiche hinweg, Dämon der Finsterniß und des Verderbens! Hier nimm' dieses Kraut! (Pausse.) Was? sie verschwind' nicht? ich fall' in Ohnmacht, (fällt in den Stuhl) jetzt muß ich den Geist machen (springt auf, breitet die Hände über den Stuhl, auf dem er gesessen) Wehe! Wehe! Wehe! — jetzt muß ich schnell wieder in Ohnmacht zurückfallen (thut es) jetzt erwache ich (springt auf, hebt das Kind, verdrückt es ganz) Was? was? mein Kind hat die Frais? O, ihr Geisterbagasch! (Läßt das Kind in den Korb fallen.) Auf, ihr Söldlinge und ihr Lanzenknechte! Wer mir die Hexe wiederbringt, todt oder lebendig, ist Pfleger des Schlosses Schlangenkopf! Hollaho, auf die Jagd! (Schreit): Verwandlung! Schloßhof! Jagd- zug (zum Clavierpieler) Jagdmarsch!*) (markirt das Reiten) Herolde! — Graf! — Knappen! — (schreit): Verwandlung! Wald! Hexe! (im Tone der Hexe): Die wollen die böse Hanne fangen, weil des Grafen Söhnlein unwohl ist!

Graf! (im Tone des Grafen)

Du hier, elende Hexe, na wart'! Der Tag Deines Lohnes ist bereits herangerückt — hier empfang' Deinen Lohn! (Er nimmt sich selbst beim Genick und haut sich um die

*) Die Musiknoten hiezu befinden sich am Schlusse des Werkes.

Erde. — Pause. — Steht auf) so, jetzt ist sie todt — (zum Publicum): Also, brauch' ich einen Schauspieler?

Schlußgesang.*)

Nun hab' ich gespielt allein 's ganze Stück.
Wenn's Ihnen gefallen, ist fertig mein Glück.
Mich seckir'n keine Schauspieler, bin alleinig der Herr,
Und zahl' keine Gagen, was will ich noch mehr!

(Ab.)



*) Die Gesangsnoten befinden sich am Schlusse des Werkes.